



Fulminanter Abschluss des Blasmusiklagers

Nach einer Woche intensiven Übens begeisterten die Teilnehmenden des Blasmusiklagers Luzern-Bern mit einem Konzert im Huttwiler «Mohren»-Saal. **Seite 20**

Gegner des Langenthaler Minarets wehren sich

Das Aktionskomitee «Stopp Minarett» wird erneut Beschwerde gegen das geplante Minarett in Langenthal einreichen, für das die Baubewilligung vorliegt. **Seite 18**

Wer Abfall liegen lässt, bezahlt!

Bis zu 250 Franken kostet das achtlose Wegwerfen von «Ghüder» ab Januar 2010

Von einer «schleichenden Vermüllung des Aareufers» spricht Alexander Winkler. Er ist bei weitem nicht der Einzige, den das «Littering» nervt. Nun reagieren die Solothurner Behörden mit weiteren Massnahmen. Ab dem ersten Januar 2010 werden Abfallsünder gebüsst.

KIM ALLEMANN

Der Sommer lockt die Menschen an die Aare. Es wird grilliert, gebadet, gefeiert. Nur leider bleibt nach dem Picknicken am Wasser oft etwas liegen: PET- und Weinflaschen, leere Chipspackungen, Alu-Dosen, Plastikfolien, Zigarettenstummel. Der liegen gelassene Müll stösst bei vielen Nutzern des Naherholungsgebietes auf Unverständnis. Auch Alexander Winkler aus Leuzigen regt sich über den Abfall auf, den er jeweils auf seinen Biketouren entlang der Aare nach Biel zu Gesicht bekommt. Vor einigen Wochen beschloss er deshalb an einem freien Tag mit dem Velo von Leuzigen nach Biel, auf der anderen Uferseite nach Solothurn und wieder zurück nach Leuzigen zu fahren und dabei sämtlichen Abfall einzusammeln. «Ich wollte wissen, wie viel Abfall es entlang der Aare gibt», erklärt der 30-jährige. Gegen 11 Uhr machte er sich auf den Weg. Ganze drei Stunden benötigte er für den ersten Kilometer.

«Um 14 Uhr hatte ich die ersten 35 Liter Müll zusammen. Nach drei Kilometern waren bereits drei Säcke gefüllt. Bis nach Biel bin ich gar nie gekommen», sagt der Arbeitssicherheitsingenieur, der im Umweltbereich tätig ist. Das Ergebnis war ernüchternd: In Arch zählte Winkler 26 Blechdosen, 60 PET-Flaschen, 9 Glasflaschen, Unmengen an Plastikschnipseln, diverse Plastikverpackungen, zerbrochene Glas-



GESAMMELT PET- und Glasflaschen, Alu-Dosen und Plastikverpackungen fand der Leuziger Alexander Winkler an der Aare. **ZVG**

flaschen, eine Velopumpe, einen Regenschirm, Anglerbesteck, ein Kondom und eine Spritze.

Neu: Bussen gegen «Littering»

Obwohl das Solothurner Amt für Umwelt (AfU) mittels Präventionskampagnen immer wieder versucht, die Bevölkerung auf das Littering-Problem zu sensibilisieren, sammeln Mitarbeiter von ProWork Grenchen und der «Perspektive» Solothurn jährlich mehrere zehntausend Liter Abfall ein (siehe Text unten). Bald sollen Bussen die Abfallsünder zur Rechenschaft ziehen. «Einzelabfälle werden um die 40 Franken

kosten. Im Bereich der 5-Liter-Menge kann es aber schon mal 250 Franken kosten», sagt Martin Moser vom AfU. Details zu den einzelnen Abstufungen verrät der Abfallwirtschaftsexperte noch nicht. Der Ordnungsbussenkatalog müsse erst noch vom Solothurner Regierungsrat abgesegnet werden. «Wir werden Ende Jahr gemeinsam mit der Solothurner Kantonspolizei und den Stadtpolizeien eine Informationskampagne für die Bevölkerung durchführen», so Moser. Ende Jahr wird auch das neue Solothurner Gesetz über Wasser, Boden und Abfall rechtskräftig. Es schafft die Rechtsgrundlage für die Lit-

teringbussen. «Im Januar wird die Polizei wahrscheinlich noch Verwarnungen aussprechen.» Danach aber gebe es die ersten Bussen (vergleiche separaten Artikel unten).

Sparen beim Verpackungsmaterial

«Die Einführung von Bussen ist auf unserem 5-Jahr-Massnahmenplan gegen das Liegenlassen von Abfall», sagt Moser. Von 2006 bis heute habe man mit Aktionen Kinder und Jugendliche, Gemeinden, Veranstalter – aber auch Take-away-Stände und Grossverteiler – auf das Abfallproblem aufmerksam gemacht. Denn Moser sieht das Littering-Problem auch beim Abfallproduzenten: «Bäckereien, Tankstellenshops, Grossverteiler wie Coop und Migros oder Take-aways wie McDonald's und Kebabläden sind angehalten, ihren Kunden so wenig Verpackungsmaterial wie möglich abzugeben.»

Auch spricht sich Moser für die Erhöhung der Abfallgebühren etwa für Schnellimbisstuben aus. Denn bisher bezahlen alle Unternehmen gleich viel. «Ein Bonus-Malus-System wäre hier sinnvoll. Erbrächte beispielsweise ein Kebabläden mehr Eigenleistung, indem er rund um seinen Verkaufsort Abfalleimer aufstellt oder täglich im Umkreis von einigen Metern die geworfenen Verpackungen einsammelt, fielen die Abfallgebühren weniger hoch aus.» Moser: «Die Bussen sind aber kein Ersatz für die Präventionsarbeit. Sie sind lediglich eine Repressionsmassnahme für die, die auf unsere Sensibilisierung nicht reagieren.»

27 500 Liter Abfall in 6 Monaten

Rund 27 500 Liter Abfall wurden zwischen Januar und Juli dieses Jahres an der Aare und Emme zurückgelassen. «Das sind ganze 7000 Liter Abfall mehr als noch im letzten Jahr», sagt Jean-Pierre Ruch, Geschäftsführer der Regionalplanung Grenchen-Büren (Repla GB). Eingesammelt wurde der «Ghüder» von angesteuerten Arbeitslosen der Sozialfirma Pro Work Grenchen und von Menschen mit Suchthintergrund der Drogenfachstelle Perspektive Solothurn. «Die höhere Abfallmenge in diesem Jahr könnte auf den warmen Juni zurückzuführen sein», spekuliert Ruch. Sei das Wetter schön, verbrächten die

Menschen vermehrt Zeit an der Aare. Ob das Littering im Laufe der letzten Jahre zugenommen habe, könne er deshalb nicht mit Sicherheit sagen. «Es zeigt sich jedoch, dass das achtlose Wegwerfen von Abfällen absolut nicht abnimmt.» Mindestens einmal wöchentlich sammelt das Säuberungsteam in den Spitzenzeiten Juni bis August den Abfall ein. Hin und wieder macht Ruch die Tour entlang der Aare und Emme selber. «Im Mai bin ich die Strecke an einem Sonntag abgefahren. Zwei Tage vorher wurde Abfall gesammelt, und bereits lagen wieder überall PET-Flaschen und Essensverpackungen. Es ist ein Werk oh-

ne Ende, den «Ghüder» wegbringen zu wollen.» Dass das Büssen der Abfallsünder eine Verbesserung bewirken werde, bezweifelt Ruch. «Von der Polizei auf den liegen gelassenen Abfall angesprochen, werden die meisten sagen, der ist nicht von uns. Es dürfte schwierig sein, jemanden zu belangen, ausser man erwischt ihn in flagranti.» Martin Moser vom Solothurner Amt für Umwelt sieht diese Schwierigkeiten ebenfalls: «Klar können wir nicht alles regeln. In einem solchen Fall ist der gesunde Menschenverstand des betreffenden Beamten gefragt.» Die Polizisten würden zudem auf solche Situationen ausgebildet. (KAB)

Bussen alleine führen nicht zum Erfolg

Grossräte Christoph Grimm (Grüne) und Christian Hadorn (SVP) fordern «Ghüdertag» und «Clean-Award»

Im Kanton Bern können bereits seit 2004 Bussen gegen Littering-Sünder ausgefällt werden. Der Erfolg ist sehr bescheiden.

Seit Anfang Juni läuft in der Stadt Bern erneut eine gezielte Kampagne gegen Littering. Anfänglich würden Sünder nur verwarnet, später gebüsst, liess die Stadt wissen. Auf Anfrage sind aber weder bei der für die Bussen zuständigen Kantonspolizei noch bei der

städtischen Gewerbepolizei Angaben zu erhalten. «Darüber führen wir keine Statistik», sagt Polizeisprecherin Marie-Rose Comte und verweist an die Gewerbepolizei. Dort erklärt Marc Heeb: «Das ist Sache der Kantonspolizei.» Immerhin ist von Heeb zu erfahren, dass die Zeit der Verwarnungen vorbei sei, «es wird gebüsst». Es sei jedoch äusserst schwierig, konkrete Sünder zu erwischen. «Ein Polizist muss jemanden in flagranti beim Ver-

gehen zusehen können.» Bei der letztjährigen gleichen Aktion seien drei Bussen ausgeteilt worden, sagt Heeb.

Auf Kantonsebene ist bereits mehrfach Grossrat Christoph Grimm (Grüne/Burgdorf) in Sachen Littering aktiv geworden. Den Antworten zu einer Interpellation ist zu entnehmen, dass in den ersten vier Jahren kantonsweit Bussen im Gesamtbetrag von 16 070 Franken gesprochen worden sind. Als Reaktion auf die bisher doch mässigen

Erfolge, haben Grimm und Christian Hadorn (SVP/Ochlenberg) am 10. Juni gemeinsam eine Motion eingereicht. Darin verlangen sie die Durchführung eines jährlich «Ghüdertags» in der Volksschule. Und die in Sachen Littering-Bekämpfung erfolgreichste beziehungsweise kreativste Gemeinde im Kanton soll mit einem Preis ausgezeichnet werden. «Bussen alleine ergeben nicht den gewünschten Erfolg», erklären die zwei Grossräte. (UZ)

Nachrichten

Auto-Überschlag mit zwei Promille

Bei einem Selbstunfall in Langnau i.E. am frühen Sonntagmorgen überschlug sich der Personenwagen. Der alkoholisierte Lenker blieb unverletzt. Er war kurz vor 4.30 Uhr auf der Nebenstrasse am Ilfistal in Richtung Aeschau unterwegs. In einer Linkskurve geriet er an den rechten Strassenrand und prallte in eine Gartenmauer. Durch die Wucht des Aufpralls wurde das Fahrzeug um die eigene Achse gedreht, überschlug sich und kam auf der Fahrerseite liegend zum Stillstand. Der Lenker konnte sich unter Mithilfe der Polizei noch vor Eintreffen der Feuerwehr selber aus dem Unfallauto befreien und trug keine Verletzungen davon. Ein bei ihm durchgeführter Atemlufttest bezüglich Alkohol fiel mit einem Wert von beinahe 2,0 Promille positiv aus. Dem Lenker wurde der Führerausweis abgenommen. (PKB)

Egerkingen Gas gegeben statt auf die Bremse getreten

Eine 59-jährige Automobilistin wollte am späten Samstagnachmittag mit ihrem BMW 320i auf dem Parkplatz des Hotels Mövenpick in Egerkingen vorwärts in ein Parkfeld einfahren. Dabei verwechselte sie offenbar beim Fahrzeug mit Automatikgetriebe das Gas- mit dem Bremspedal. Dadurch beschleunigte das Auto mit Vollgas und durchdrehenden Hinterrädern. In der Folge schoss es geradeaus, überfuhr einen anderthalb Meter breiten Grünstreifen und kollidierte frontal mit einer kleinen Mauer. Es wurde über diese katapultiert und flog etwa fünf Meter durch die Luft auf die darunterliegenden Parkfelder, welche zum Glück leer waren. Das Auto hat nur noch Schrottwert. Die beiden Insassen erlitten einen Schock und wurden leicht verletzt. Sie sind zur Kontrolle ins Spital eingeliefert worden. (MGT)

Bern Von drei Männern angegriffen und verletzt

An der Christoffelgasse in der Nähe des Bahnhofs Bern wurde am Samstagnachmittag ein Mann von drei Männern von hinten angegriffen und geschlagen. Er stürzte zu Boden und verletzte sich am Bauch. Als Passanten dazukamen, rannnten die Angreifer davon. Gemäss Kantonspolizei dürfte es sich um Nordafrikaner gehandelt haben. Die Polizei sucht Zeugen (031 634 41 11). (PKB)

Luterbach Beträchtlicher Schaden an Gartenmauer

Ein Autolenker fuhr am Samstag um 3 Uhr bei einem Einfamilienhaus an der Derendingenstrasse in Luterbach in die Gartenmauer und beschädigte diese. Gemäss Spuren und Zeugenaussagen touchierte das Auto ziemlich massiv die einer Rechtskurve entlang verlaufende Gartenmauer. Dadurch wurden mehrere Steinplatten gelöst und zum Teil demoliert – ein Schaden von mehreren hundert Franken. Ohne seiner Meldepflicht nachzukommen, entfernte sich der Verursacher von der Kollisionsstelle. Beim Fahrzeug handelt es sich vermutlich um einen grauen Personenwagen oder einen mit grauen Kunststoffteilen. Die Kantonspolizei sucht den Verursacher und Zeugen (Posten Derendingen, Tel. 032 681 53 11). (PKB)

Laupen Vandalen schlagen in der Schulanlage Fenster ein

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag schlugen Unbekannte mit einem unbekannten Gegenstand an der Schulanlage an der Mühlestrasse in Laupen rund ein Dutzend Fensterscheiben im Erdgeschoss und im Keller ein. Der Schaden ist beträchtlich, kann aber noch nicht beziffert werden. Die Polizei sucht Zeugen (Posten Laupen, Tel. 031 368 73 61). (PKB)